Geographische Predigten [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des «Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe»

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats — Verantwortlicher Hauptschriftleiter und Geschäftsstelle: Johann Hepp, Vorsteher der Taubstummenanstalt Zürich, Postscheck VIII 11319, Telephon 5 40 22
Abonnementspreis: jährlich 5 Franken — Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile 30 Rappen

Zürich, 15. Juni 1944 **Nummer 12** **38. Jahrgang**

Geographische Predigten

4. Land und Wasser

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr';
Meine Seele, sing auch du
Und bring auch dein Lob herzu!
(Joachim Neander.)

Wir haben auf dieser Erde keine bleibende Stätte. Nach dem Tode löst sich unser Körper auf in Staub und Asche. Die Seele aber lebt dann in der himmlischen Unendlichkeit weiter. Eine Sehnsucht nach dieser himmlischen Unendlichkeit ist schon jetzt in uns. Wir möchten gerne einen Blick in das himmlische All werfen. Im Traume erfüllt sich dieser Wunsch manchmal. Wir können fliegen — sogar ohne Flügel. Nur die Arme müssen wir bewegen. Schon schwingen wir uns in alle gewünschten Höhen.

So sei es auch jetzt! — Wir erheben uns mühelos und frei in die Lüfte. Schon liegt das Dorf tief unter uns. Die Menschen auf der Straße sehen wir nur noch wie kleine Punkte. Wie Ameisen krabbeln sie emsig hin und her. Da und dort wird in der Ferne ein See sichtbar. Aber höher! Immer höher! . . . 1000 Meter . . . 2000 . . . 4000 . . . 8000 Meter. Nun wird uns der Atem bang. Wir haben zu wenig Sauerstoff. Auf 9000 Meter Höhe wird es uns schwindlig. Wir schnappen nach Luft. Schnell den Sauerstoffapparat an den Kopf geschnallt! Sonst müßten wir ersticken. Jetzt ist es wieder besser. Die Reise geht noch höher, fast bis zum Mond. Wir sehen die Erde nur noch wie eine Scheibe. Darauf erkennen wir hellere und dunklere Stellen. Die dunklen Stellen sind die Meere, die hellen das Festland. Beim Festland sind die Täler wieder dunkler als die Gebirge, wie auf einer Landkarte. Da und dort ist auch ein weißlicher Schleier vor der Erde sichtbar: die Wolken. Diese werfen Schatten auf die Erde. In jenen Gegenden ist trübes, sonnenloses Wetter.

Das Weltmeer sieht aus wie ein riesiges Ungeheuer mit unzähligen Armen. Diese Arme umfassen das Festland. Inseln sind überall im Meere verstreut. Wir können drei große Weltmeere unterscheiden:

	Inhalt		
Das Indische Meer mit Nebenmeeren .	75	Millionen	Quadratkilometer
Der Atlantische Ozean mit Nebenmeeren	106	»	»
Der Stille Ozean mit Nebenmeeren .	180	»	»
Zusammen	361	Millionen	Quadratkilometer

Die Erdteile zeigen auch verschiedene Größen:

Asien	44	Millionen	Quadratkilometer
Amerika	42	»	»
Afrika	30	»	»
Europa	10	»	»
Australien	9	»	»
Land am Südpol	14	»	»
Zusammen	149	Millionen	Quadratkilometer

Ungefähr $\frac{2}{3}$ der Erdoberfläche sind also mit Wasser bedeckt, $\frac{1}{3}$ mit Land. Wo Festland und Meere zusammenstoßen, ist die Küste.

Der Meeresspiegel liegt überall gleich hoch. Auf der Landkarte ist die Höhe des Meeres mit 0 (= Null) bezeichnet. Sehr verschieden aber ist die Tiefe der Meere. Die größten gemessenen Tiefen sind über 10000 Meter. (Zum Beispiel zwischen der Insel Celebes, Hinterindien und Nagasaki in Japan.) Die größte Höhe eines Berggipfels im Himalajagebirge ist 8800 Meter. Vom tiefsten Meeresgrund bis zum höchsten Berggipfel ist also ein Höhenunterschied von mehr als 19000 Meter. Wir staunen über die Gewalten, die solche Massen von Erde und Gestein über die Wolken hinaushoben. (Vergleiche den Artikel in Nr. 17, Jahrgang 1943, Seiten 130 und 131.)

In der Zeit von Jahrtausenden hat sich das Gesicht der Erde verändert. Gase im Erdinnern haben neue Berge aufgeworfen (Vulkane), Inseln sind in den Meeren versunken und verschwunden. Das Wasser verändert aber auch jetzt noch ständig die Erdoberfläche. Der Strahl der Sonne verdunstet das Meerwasser. Es steigt in die Höhe und ballt sich zu Wolken zusammen. In Regentropfen oder Schnee fällt es wieder auf die Erde. Das kostbare Naß tränkt Wald und Feld. Es stillt den Durst bei Mensch und Tier.

Ohne Wasser wäre die Erde tot und starr. Das zeigt uns am deutlichsten der Anblick einer Wüste:

> ... wo sich im Sonnenbrande
> Die öde Hammada erstreckt,
> Und man im glühend heißen Sande
> Nicht *einen* grünen Halm entdeckt.

Die zitternde Spiegelung des Sonnenlichtes verzehrt dort alles Leben. Nur hie und da ist eine grüne Oase zu entdecken. Unterirdisches Wasser hat dort einem Stück Land das Leben von Kräutern und Palmen ermöglicht.

Ja, eine Himmelsgabe ist das lebenspendende Wasser. Darum sprach Christus am Brunnen zu Sichar vom «Wasser des Lebens». Darum wurden wir bei der Aufnahme in die christliche Kirche mit Wasser getauft. Und der Liederdichter sagt es uns so schön:

> Seht der Wasserwellen Lauf,
> Wie sie steigen ab und auf;
> Von der Quelle bis zum Meer
> Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

Das Kochsalz

3. Die Sole als Heilmittel, das Salzregal usw.

Seit dem Ausbruch des Krieges hat sich der Salinenbetrieb stark geändert. Zum Heizen der Salzpfannen sind große Mengen Kohle nötig. Die Schweizer Salinen verbrauchten früher täglich etwa 80 Tonnen. So viel Kohlen konnten ihnen seit 1940 nicht mehr zugeteilt werden. Sie sind darum zum elektrischen Betrieb übergegangen.

Die elektrischen Verdampfer sind haushohe röhrenförmige Gefäße. Sie haben die gleiche Aufgabe wie die Salzpfannen. Sie dicken die Sohle ein. Die nötige Wärme liefern jetzt elektrische Heizkörper. Ein Verdampfer leistet so viel wie sechs Salzpfannen. Er liefert täglich etwa 75000 Kilo Feinsalz. Das sind vier bis sieben Bahnwagen voll.

Auch das Trocknen des Salzes erfolgt jetzt elektrisch. Es geht dabei ähnlich zu wie bei einer Schwingmaschine in einer Waschküche. Die Sole wird vom Salz abgeschleudert. Das geht viel schneller als das Trocknen mit Wärme.

In der Nähe der Salinen sind in neuerer Zeit Kurorte entstanden: Rheinfelden, Möhlin usw. Dort kann man in Sole baden. Solbäder sind gut gegen Gliederreißen (Rheumatismen) und andere Krankheiten. Schon viele Tausende haben durch Solbäder Heilung oder wenigstens Linderung ihrer Leiden gefunden.